

7.2 Kleister und Füllmaterialien

Der feuchte Kleister kann direkt auf dem Papier oder schon im Eimer mit anderen Materialien gemischt werden. Dadurch wird das taktile Erlebnis noch einmal verändert und die Oberfläche nach dem Trocknen ist entsprechend der Materialien ebenso andersartig. Man kann den aufgetragenen Kleister auch weiter mit Farbe bearbeiten. Durch die Farbe der Füllmaterialien verändert sich auch die später aufgetragene Farbe. Wenn man z. B. dunkelbraune Gartenerde untergemischt hat, werden alle Farben dunkler. Da sich die Farben durch die Füllmaterialien ohnehin verändern, kann man hier aus Kostengründen Fingerfarbe statt Aquarellfarbe verwenden. Es ist spannend zu beobachten, wie die Kinder sich mit der veränderten Konsistenz des Kleisters beschäftigen und ihre taktilen Sinne dabei anregen.

Material

Angerührter Kleister, Füllmaterial: Vogelsand, Sandkastensand, Gartenerde, Sägespäne, Holzmehl, Fingerfarbe, dickeres Aquarellpapier, Karton oder feste Tapetenreste



7 Erst probiere ich das mal mit dem Pinsel

Technik

Vermischen Sie den angerührten Kleister mit dem Füllmaterial zu der Konsistenz, die Sie haben wollen. Tragen Sie die Masse auf den Malgrund auf und gestalten Sie weiter mit Farbe. Oder bereiten Sie verschiedene Kleister schon in verschiedenen Farben und mit unterschiedlichen Füllmaterialien vor.



8 Mit einem Finger geht das auch



9 Das fühlt sich ja spannend an



10 Was macht der Kleister denn jetzt?

Hinweis: Wenn Sie das Bild aufbewahren wollen: Damit der Malgrund sich nicht übermäßig nach dem Trocknen wellt, sollte man sehr stabilen Karton nehmen und diesen eventuell sogar am Rand auf einer Tischplatte fixieren. Durch unterschiedliche Höhen des feuchten Kleisters entstehen sonst Trocknungsspannungen, die das Papier stark wellen. Aufgrund seiner Klebeeigenschaften ist der einfache, farblose Kleister auch für Collagen einsetzbar, siehe auch Kap. 13 „Klebekunst – Collagen gestalten“ sowie auch Kap. 24.5 „Pappmaschee“.

Gestalterische Übung

Probieren Sie verschiedene Füllmaterialien für den Kleister aus und experimentieren Sie damit auf einer Malfläche.

Reflexion

Welche Erfahrungen werden dadurch angeregt?

Es ist ein sehr sinnliches Erleben unterschiedlicher Füllmaterialien von weich bis kratzig/rau.

Der Kleister kann mit den Füllmaterialien so dick angerührt werden, dass er eher die Konsistenz einer Knetmasse bekommt. So wird das Erlebnis mit dem Kleister während des Gestaltens eine Erfahrung zwischen Malen und Kneten. Die Kinder probieren es bestimmt auch aus, kleine Formen hineinzudrücken und in das Bild zu integrieren.

Nach dem Trocknen ist eine kleine Fühl Landschaft entstanden.

15 KREATIVITÄT

„Kreativität“ ist heute gerne in aller Munde und im Zweifelsfall wird etwas als „kreativ“ bezeichnet, um es zu rechtfertigen. Dabei ist die Tragweite dieses Begriffs gar nicht so leicht zu erfassen oder einzugrenzen. Aber gerade das ist auch ein Merkmal der Kreativität: Sie lässt sich nicht einfach mit wenigen Worten ausdrücken.

15.1 Kreativität braucht Fantasie

Kreativität ist eng verbunden mit dem Begriff der Fantasie. Fantasie gibt die Kraft, über alles, was ist, hinauszugehen: In der Fantasie ist alles möglich. Sie passt sich an die bestehende Wirklichkeit an, macht neue Entwürfe für Gegenwärtiges und weist so in die Zukunft. Fantasie wirkt wie unbewusste Wahrnehmung, beschreibt Eindrücke mit allen Sinnen und lässt dabei neue Bilder/Assoziationen mit einfließen, unbewusste Bilder tauchen auf und der Geist bleibt lebendig.

*„Auf den Flügeln seiner Einbildungskraft verlässt der Mensch seine engen Schranken der Gegenwart.“
(Friedrich Schiller)*

Kreativität ist in Aktivität umgesetzte Fantasie, denn bleibt eine Idee nur Fantasie, dringt nichts nach außen und nichts verändert sich. Aus unendlich vielen Möglichkeiten konkrete Dinge entstehen zu lassen, ist gleichzusetzen mit Kreativität. Das muss und darf sich nicht nur auf die Kunst beziehen, sondern auf alle Lebensbereiche!

Kreativität verbindet die Vergangenheit (Erfahrungen + Erkenntnisse) mit der Gegenwart und Zukunft: Menschliche Erfahrungen und menschliches Wissen werden mit Bestehendem für die Zukunft weiterentwickelt. Jemand ist kreativ, wenn er neue Ideen und Lösungen in den Alltag bringt. Dafür ist es notwendig, das Wissen und die Erfahrungen zu aktivieren und neu zu kombinieren. Je mehr gedankliche Verbindungen neu hergestellt werden, desto größer wird das Wissensnetz, werden neuen Dinge und Strukturen erschaffen.

Nun ist ganz wichtig zu beachten, dass Kinder unter 3 Jahren erst dabei sind, über aktive Wahrnehmung Informationen über die Welt abzuspeichern – sich ein Bild von der Welt zu machen. Erst auf der Grundlage dieser gespeicherten Bilder entsteht durch sinnliche Experimente und viele Wiederholungen das Vorstellungsvermögen. Erst wenn das Kind viele sichere Vorstellungen und Eindrücke von der Welt besitzt, kann es damit experimentieren und Fantasie entwickeln! Daraus folgen dann auch kreative Handlungen. Das bedeutet für die pädagogische Fachkraft, dass sie wissen muss, dass für Kinder unter 3 Jahren der Schwerpunkt der kognitiven Entwicklung auf dem Sammeln von Wahrnehmungen und den daraus folgenden Erkenntnissen liegt. Fantasievolle Ideen werden erst später entwickelt und zielgerichtet umgesetzt.

Die Grundlagen, um fantastische Ideen in Kreativität umzusetzen, werden jedoch in den ersten Jahren gelegt. Denn die Voraussetzungen für Kreativität sind das sinnlich-aktive Erforschen und Wahrnehmen der Welt. Wenn kleine Kinder in ihrem Forscherdrang begleitet und unterstützt werden, dann werden sie später auch Interesse und Mut haben, sich weiter fantasievoll der Welt zuzuwenden.

Denn Kreativität ist nicht immer willkommen, stellt sie doch mit innovativen Ideen und ungewöhnlichen Umsetzungen oft das Vernünftige,



1 Papiervogel

das Vertraute und alte, liebgewonnene Gewohnheiten infrage. Häufig wird Kreativität nur Künstlern, besonderen Wissenschaftlern und „Spinern“ zugestanden, bei Ihnen ist „kreatives Chaos“ erlaubt, während sonst sehr auf Ordnung und Logik geachtet wird.

„Jeder Mensch ist ein Künstler.“ (Joseph Beuys)

Potent bedeutet 1) leistungsfähig 2) mächtig, einflussreich 3) zahlungskräftig, vermögend 4) zeugungsfähig.

15.2 Voraussetzungen für Kreativität

Allgemein kann man sagen, damit Kreativität entstehen kann, braucht es **Entspannung und Muße**, in der gedankliche Möglichkeiten fließen können. Es braucht Offenheit für Fremdes und Vertrautes, um verborgene Schätze zu entdecken sowie **Freiheit**, sich zu äußern. Kreativität steht im Widerspruch zu Zwang. Außerdem notwendig ist **Neugierde** – ein Streben, das lernen und wissen will. Auch Mut, **Wissen infrage zu stellen** und zu überprüfen, um **aus Fehlern zu lernen**, spielt eine entscheidende Rolle für kreatives Denken und Handeln. Ganz wichtig ist eine **aktive und wache Sinnestätigkeit**.

Die Fähigkeit, mit **Gegensätzen** umzugehen, Paradoxa auszuhalten, statt sie gleich zu entfernen, um schnell die alte Ordnung wieder herzustellen, unterstützt eine kreative Haltung. Das Vermögen, ein **Gleichgewicht** zwischen Kunst und Wissen, Logik und Fantasie herzustellen, ist wichtig. Und was auf den ersten Blick erstaunlich erscheint: Um kreativ sein zu können, ist eine **bewusste Körperlichkeit und Fitness** hilfreich, denn Körper und Geist gehören zusammen. Ein Bewusstsein dafür, dass **alles miteinander in Verbindung** steht, ist für kreative Lösungen wichtig.

Ein Paradoxon ist eine scheinbar falsche Aussage, die aber bei genauerer Analyse auf eine höhere Wahrheit hinweist.



2 Sich mit Vertrauen auf Neues einlassen

Diese allgemein formulierten Voraussetzungen für Kreativität lassen sich in hohem Maße auch schon für Krippenkinder anwenden.

Damit kleine Kinder kreativ werden können, braucht es die Sicherheit, dass ihre Informationen über die Welt stabil verankert sind. Die erste große Sicherheit ist die Bindung zu den Eltern, in der Krippe folgen die Beziehungen zu den Erzieherinnen und anderen Kindern. Erst dann kann sich das Krippenkind intensiver dem kreativen Forschen und Experimentieren widmen. Sind die Beziehungen sicher, kann sich das Kind entspannt anderen Dingen zuwenden.

Edward John Mostyn Bowlby (1907 – 1990) war ein britischer Kinderarzt, Kinderpsychiater und Psychoanalytiker. Bekannt wurde er als Pionier der Bindungsforschung und durch seine Bindungstheorie der frühen Mutter-Kind-Beziehung (1969).

26.5 Gipsbinden – ein spannendes Material

Mit Gipsbinden können realitätsgetreue Formen von Körperteilen hergestellt werden. Es ist eine sehr kommunikative Gestaltungsarbeit, da man mindestens zu zweit dafür sein muss. Eingipsen fördert auch die Körperwahrnehmung.

Manche Kinder finden es sehr spannend, was da mit ihrem Körperteil beim Eingipsen passiert, für andere Kinder ist es bedrohlich, wenn die Bewegung durch die Gipsumhüllung eingeschränkt ist. Nehmen Sie dieses Unbehagen ernst.

Gipsbinden bestehen aus medizinischer Gaze, die in Gips getränkt wurde. Sie sind in Apotheken erhältlich und relativ teuer. Inzwischen bietet auch der Kunstmaterialversand einfache Gipsbinden zum künstlerischen Gestalten an. Es kann auch im Krankenhaus nach abgelaufenen Gipsbinden gefragt werden, die dann vom Krankenhaus nicht entsorgt werden müssen.



4 Ich helfe dabei, mit Gipsbinden eine Form von meinem Arm zu machen

Kleine Gipsfinger

Material

Gipsbinden, flache Wasserschale, Schüsseln, alte Scheren, Vaseline oder fettreiche Creme, Reinigungstücher, Handtücher

Technik

Bereiten Sie die Materialien gut und geordnet vor, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Schneiden Sie die Gipsbinden in verschieden große Streifen vor. Stellen Sie eine Schüssel mit warmem Wasser bereit. Cremen Sie einen Finger großzügig mit Vaseline ein. Tauchen Sie die Gipsbindenstücke kurz (!) in Wasser. Anschließend legen Sie diese auf den Finger und verstreichen die Oberfläche. Lassen Sie die einzelnen Stücke etwas überlappen und legen Sie die nächsten Schichten am besten quer dazu, sodass eine stabile Hülle entsteht. Sie sollten 2–3 Lagen Gipsbinden verarbeiten. Die Kinder können spüren wie die Gipsbinden warm und hart werden. Nach 5–10 Minuten kann die Form abgenommen werden.

Die Körperformen aus Gips können Sie nach dem Trocknen (ca. 1 Tag) bunt oder uni mit Wasserfarben bemalen.



5 Fertig ist der Gipsarm. Nun muss ich nur noch kurz warten, um ihn abzunehmen

Hinweis: Wenn Sie von der Hand oder Faust eines Kindes einen Abdruck nehmen wollen, müssen Sie darauf achten, dass sie das Handgelenk nicht zu sehr mit den Gipsbinden einbinden. Ansonsten müssen Sie dort vor dem Abziehen der Form diese einschneiden. Für manche Kinder ist das sehr unangenehm. Daher empfiehlt es sich, evtl. zum Kennenlernen nur den Handrücken oder den Fußrücken einzugipsen. Auch nur die obere Kniehälfte oder der Ellenbogen bieten eine interessante Form.

Mit Gipsbinden verkleidet

Einfache Gegenstände wie Baumwurzeln und Stöcke können die Kinder mit Gipsbinden verkleiden und verändern. Hier können sie gestalten und sind gleich im dreidimensionalen Bereich. Auch Alltagsgegenstände lassen sich mit Gipsbinden leicht einkleiden oder verbinden.

Material

Naturmaterialien (Rindenstücke, Wurzeln, dickere Aststücke, Steine), Alltagsmaterialien (Schachteln, Becher, Eierkartons, Dosen), vorgeschchnittene Gipsbinden, Wasserschale

Technik

Die Gipsbinden werden kurz in das Wasser getaucht und auf/über/um die Gegenstände gelegt. Eventuell kann man die Gipsbinden auch verstreichen. Interessante Oberflächen entstehen auch, wenn man die nassen Gipsbinden zu kleinen Klümpchen rollt und einfach aufklebt.

Gestalterische Übung

1. Die Gipsbinden werden kurz ins Wasser getaucht, auf oder über z. B. die Baumwurzel gelegt und verstrichen.
2. Bauen Sie mit Schachteln und Eierkartons etwas Hohes. Eventuell verkleben Sie die Teile vorher leicht mit Kleber. Die Gipsbinden werden nun als Verbindungs- und als Verkleidungsmaterial auf die Schachteln oder Jogurtbecher gelegt. Sind die Gipsbinden getrocknet, kann das Objekt bemalt werden – dann steht es zum Spielen zur Verfügung.

Reflexion

Welche Impulse geben die Schachteln bzw. die Naturmaterialien für das Verkleiden und Verbinden mit den Gipsbinden?

Es ergibt eine recht stabile Verbindung, wenn man die Schachteln mit Gipsbinden verklebt. Gleichzeitig ist es ein sinnliches Erlebnis, die Gipsgaze zu verstreichen, und die Schachteln bekommen eine einheitliche, neue Oberfläche.

Die Kinder kommen durch die schon dreidimensionalen Bauteile in Form von Schachteln schnell in ein räumliches Gestalten und Konstruieren. Das Bauen ist in diesem Fall ein sinnliches Spiel mit den Gipsbinden, Wasser und den Schachteln. Für die sinnliche Wahrnehmung bietet das Verkleiden der Naturmaterialien mit Gipsbinden noch mehr Reize und Überraschungen, z. B. wenn nur Teile eines Stockes mit Gipsbinden bedeckt sind. Die raue Rinde ist auch durch die Gipsbinden noch fühlbar. Die Rinde wird verfremdet zu etwas Neuem. Diese Gestaltung können auch schon die Kleinen ab 2 Jahren ausführen. Sie müssen ja nicht alles mit Gipsbinden abdecken. Gerade wenn noch teilweise das Innenleben sichtbar bleibt, wird das Objekt spannend.



6 Mit Gips verkleidete Rinde